



Weiterbildender Masterstudiengang
»Technische Kommunikation«

Leseproben Fernstudienlehrbriefe

Henrietta Hartl

Einführung in das Übersetzungsmanagement in der technischen Dokumentation

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	7
	Die Bedeutung von Übersetzungsmanagement	7
	Ziele des Lehrbriefs	7
	Kapitel-Überblick	9
2	Internationale Technische Dokumentation	11
2.1	Kontext: Internationale Märkte	11
2.2	Schlüsselbegriffe: Internationalisierung und Lokalisierung	12
2.2.1	Der GILT-Prozess	12
2.2.2	Lokalisierung	14
2.3	Interkulturelle Aspekte	15
2.3.1	Potentiell kritische, spezifische Punkte	15
2.3.2	Die „Internationale Persona“	17
2.4	Rechtliche und normative Aspekte	19
2.4.1	Recht und Normen für internationale Dokumentation	19
2.4.2	Anmerkung zur Verbindlichkeit von Normen	20
2.4.3	Die europäische Maschinenrichtlinie	20
2.4.4	Der US-amerikanische Markt	22
2.4.5	Norm für Übersetzungs-Dienstleistungen: DIN EN 15038	23
2.4.6	ISO 10646: Darstellung von Zeichensätzen	25
2.5	Aufgaben zur Internationalen Technischen Dokumentation	26
3	Übersetzung als Produkt	27
3.1	Übersetzung als „abhängiges Produkt“	27
3.2	Funktionales Übersetzungskonzept	28
3.3	Qualität von übersetzten Dokumentationen	30
3.3.1	Was bedeutet "Qualität" für Übersetzungen	30
3.3.2	Wichtige Grund-Kriterien für Übersetzungsqualität	31
3.3.3	Technische Datenqualität	32
3.3.4	Ansätze zu einer Qualitätsmetrik: SAE J2450	33
3.4	Übersetzungsgerechte Dokumentationserstellung	34
3.4.1	Übersetzungsgerechtes Schreiben	34
3.4.2	Trennung von Text und Bild	35

3.4.3	Textarme und textfreie Darstellungen	39
3.5	Aufgaben zu Übersetzung als Produkt	39
4	Übersetzungsmanagement als Prozess	41
4.1	Der Übersetzungs-Prozess	41
4.1.1	Definition	41
4.1.2	Übersetzung als eingebetteter Prozess	41
4.1.3	Komplexität des modernen Übersetzungsprozesses	42
4.1.4	Darstellung des Übersetzungsprozesses	42
4.2	Relevante Prozessbeteiligte	43
4.3	Relevante Austausch-Materialien	46
4.3.1	Umfang der wichtigen Materialien	46
4.3.2	Terminologien	47
4.4	Qualitätssicherung für Übersetzungen	49
4.4.1	Begriffsklärung	49
4.4.2	Schlüsselkriterium: Qualifikation von Übersetzern und Prüfern ..	50
4.4.3	Prüf- und Korrekturprozesse	51
4.4.4	Prozessstabilität	53
4.5	Änderungen	53
4.6	Controlled Languages	55
4.6.1	Was ist eine „Controlled Language“?	55
4.6.2	Vor- und Nachteile einer Controlled Language	56
4.6.3	Beispiel: ASD-STE100	56
4.7	Computerunterstützte Übersetzung	57
4.7.1	Begriffsklärung und Zielsetzung	57
4.7.2	Anmerkung zum Thema maschinelle Übersetzung	58
4.7.3	Wichtige Komponenten eines CAT-Systems	59
4.7.4	Rahmenbedingungen beim Einsatz von CAT-Systemen	60
4.7.5	Was spricht für den Einsatz eines CAT-Systems	61
4.8	Aufgaben zu Übersetzung als Prozess	62
5	Übersetzungsmanagement als Projekt	65
5.1	Projektplanung im Übersetzungsmanagement	65
5.1.1	Die "kleine Lösung" zur Projektplanung	67
5.2	Spezifikation des Übersetzungsauftrags	69

5.3	Kostenaspekte	70
5.3.1	Modelle der Preisgestaltung	71
5.3.2	Potentiale für Kostenersparnis	73
5.4	Spezielle Fälle	74
5.4.1	Andere Medien und Formate	74
5.4.2	Software-bezogene Übersetzungsprojekte	76
5.5	Aufgaben zu Übersetzung als Projekt	78
6	Anmerkungen zu typischen Szenarios des praktischen Übersetzungsmanagements	79
6.1	Szenariogruppe 1: Der Übersetzungsprozess läuft inhouse	79
6.2	Szenariogruppe 2: Der Übersetzungsprozess läuft nur über externe Dienstleister	80
6.3	Szenariogruppe 3: Teilweise Einbindung externer Dienstleister	81
6.4	Aufgabe zu einem Szenario aus der Praxis	82
7	Ausblick	83
	Glossar	85
	Anhang	89
	Verzeichnis verwendeter Literatur	89
	Zitierte Websites in der Reihenfolge des Auftretens im Text	89
	Weiterführende Leseempfehlungen zum Thema Übersetzungsmanagement	90
	Interessante Internetadressen zum Thema Übersetzungsmanagement	91
	Referenzmaterial 1-3	93
	Stichwortverzeichnis	103
	Abbildungsverzeichnis	105

1 Einleitung

Die Bedeutung von Übersetzungsmanagement

“Das Jahrhundert der Übersetzung“ – so wird manchmal das 20., manchmal das 21. Jahrhundert genannt.

In jedem Fall spiegelt diese journalistische Zuspitzung die Tatsache wider, dass in unserer globalisierten Welt immer mehr Menschen verschiedener Sprachräume immer mehr Informationen immer schneller austauschen wollen. Allein in Europa gibt es zur Zeit 23 Amtssprachen, ab 2013 sollen es 24 werden.

Früher wurde es auch bei Fachtexten oft als ausreichend betrachtet, wenn eine Schreibkraft mit Fremdsprachenkenntnissen einen Text nach bestem Wissen in die geforderte Fremdsprache übersetzte. Das hat sich jedoch weitgehend geändert.

Übersetzungen in der Technischen Dokumentation werden immer komplexer und umfangreicher. Die Anforderungen an die Übersetzungsqualität steigen, und ebenso der Termindruck; dabei müssen auf Grund des Wettbewerbs die Kosten trotzdem möglichst niedrig gehalten werden.

Um diesen Anforderungen zu genügen, ist ein umfassendes, durchdachtes Übersetzungsmanagement gefragt.

Als Grundlage für ein solches Übersetzungsmanagement soll Ihnen der vorliegende Lehrbrief Wissen über Hintergründe, Zusammenhänge, Schlüsselbegriffe und Möglichkeiten des Übersetzungsmanagements vermitteln.¹

Ziele des Lehrbriefs

Übersetzungsmanagement ist ein stark pragmatisch geprägtes Thema. Dennoch, oder gerade deswegen, ist es wichtig, sich die Zusammenhänge und Hintergründe klar zu machen.

Entscheidungen im praktischen Alltag des Übersetzungsmanagements müssen oft rasch getroffen werden und können weitreichende Folgen

1. Anmerkung:

Aus Gründen der Lesbarkeit wird für Berufsbezeichnungen etc. durchgehend die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind dabei jeweils männliche und weibliche Personen angesprochen.

haben. Wenn man sich einmal bewusst mit den vielfältigen Faktoren beschäftigt hat, die bei Übersetzungen eine Rolle spielen, lassen sich solche Entscheidungen schneller, fundierter und potentiell erfolgreicher treffen.

Grundfragen

Dazu soll der vorliegende Lehrbrief Antworten auf Grundfragen zum Übersetzungsmanagement geben, und zwar auf den Wissens-Ebenen des Know-why, Know-what und Know-How:

1. *Warum* und *wofür* macht man Übersetzungsmanagement?
2. *Was* muss man beim Übersetzungsmanagement tun und beachten?
3. *Wie* soll man Übersetzungsmanagement betreiben (und auch wie nicht)?

Generell führt der Lauf des Lehrbriefs vom Allgemeineren zum Spezielleren, vom Warum und Was zum Wie.

Das Thema „Übersetzungsmanagement“ berührt so gut wie alle Themen der Technischen Dokumentation. Dazu kommen noch die spezifischen Themen und Problematiken des Übersetzungsprozesses.

Aus Gründen des Umfangs geht dieser Lehrbrief vor allem auf letztere Punkte ein. Zu den wichtigen Themen der Technischen Dokumentation generell wird auf die entsprechenden Lehreinheiten dazu verwiesen.

Es werden immer wieder auch praktische Tipps zu bestimmten Punkten gegeben. Wegen der Vielfältigkeit der möglichen, in der Praxis zu findenden Konstellationen beim Übersetzungsmanagement, können Aufzählungen solcher konkreten Details aus der Praxis aber nie Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Sie liefern einen Grundstock an Hinweisen und Vorschlägen, auf dem Sie in Praxisfällen aufbauen können.

Beispiele

An einigen Stellen des Lehrbriefs werden zur Illustration Beispiele aus der Praxis des Übersetzungsmanagements gegeben. Dies geschieht meist durch die Schilderung fiktiver, aber typischer Szenarios.

Leseempfehlungen

Unmittelbar ergänzendes Lesematerial zu bestimmten Punkten wird im laufenden Text angegeben; allgemeine weiterführende Leseempfehlungen sind im Anhang aufgeführt.

Generell gilt zum Thema Leseempfehlungen: Die Fachliteratur zum Thema Übersetzungsmanagement – oft auch in Form von Teilabschnitten in Büchern über Technische Dokumentation insgesamt - ist meist schwer verfügbar. Deswegen wird bevorzugt auch auf Internetstellen verwiesen.

Am Ende jeden Kapitels werden Aufgaben zur Festigung des Gelernten angeboten. Dabei handelt es sich hauptsächlich um zwei Aufgabentypen: Lernkontrollaufgaben, deren Antwort direkt dem Text entnommen werden kann; und Reflexionsaufgaben am Beispiel von praktischen Szenarios, Websites etc. Letztere sollen die Fähigkeit trainieren, das Wissen zu den theoretischen Zusammenhängen auf Situationen aus der Praxis anzuwenden. *Aufgaben*

Das Studium des Lehrbriefs soll so insgesamt den Leser in die Lage versetzen, für eine spezifische Übersetzungssituation in der Praxis die Anforderungen erkennen, gewichten, ordnen und umsetzen zu können.

Kapitel-Überblick

Das Kapitel "*Internationale Technische Dokumentation*" charakterisiert die Rahmenbedingungen, unter denen Übersetzungen in der Technischen Dokumentation heutzutage ablaufen. Die Schlüsselrolle des Markts wird betrachtet, sowie die typischen Schritte bei der Erstellung internationaler Technischer Dokumentation. Dazu werden interkulturelle, rechtliche und normative Aspekte näher betrachtet.

Das Kapitel "*Übersetzung als Produkt*" stellt das Produkt Übersetzung in den Mittelpunkt, d.h. den übersetzten Text. Es erläutert, in welche Zusammenhänge das Produkt Übersetzung eingebettet ist. Ein funktionales Konzept zur Übersetzung wird dargestellt und der Begriff von Qualität für Übersetzungen beleuchtet. In diesem Zusammenhang werden auch Überlegungen zur übersetzungsgerechten Dokumentationserstellung angestellt.

Die nächsten beiden Kapitel tragen dann der Tatsache Rechnung, dass eine Übersetzung nicht nur Produkt-, sondern auch Dienstleistungscharakter hat, und somit Prozess- und Projektaspekte sehr wichtig werden.

Dazu wird im vierten Kapitel das Thema Übersetzungsmanagement zunächst aus der Prozessperspektive betrachtet.

Mehrere Aspekte des typischen Übersetzungsprozesses werden beleuchtet, wie z.B. die relevanten Prozessbeteiligten und Austausch-Materialien. Das wichtige Thema Qualitätssicherung wird untersucht und führt zu Überlegungen zum Änderungs-Management. Zwei Möglichkeiten zur besonderen Gestaltung von Übersetzungsprozessen werden betrachtet, nämlich Controlled Languages und Computerunterstützte Übersetzung.

Das fünfte Kapitel bewegt sich dann von diesen Prozess-Überlegungen hin zu den konkreten, einzelnen Projekten, durch die Übersetzungsaufträge realisiert werden. Zum Thema Projektmanagement wird eine „kleine Lösung“ vorgeschlagen und das zentrale Thema der umfassenden Spezifikation von Übersetzungsaufträgen behandelt. Dabei wird auch ein Blick auf die Kostenaspekte sowie auf einige Sonderfälle geworfen.

Das sechste Kapitel gibt schließlich Hinweise zu einigen typischen Szenarios, die verschiedene Konstellationen aus dem Übersetzungsmanagement in der Praxis berücksichtigen.

Das siebte Kapitel bietet einen kurzen Ausblick auf die aktuell abzusehenden Entwicklungen auf dem Gebiet des Übersetzungsmanagements in der Technischen Dokumentation.